Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 24 (1949)

Artikel: Drei Badener Gedichte

Autor: Mächler, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Badener Gedichte von Robert Mächler

FRIEDHOF-IDYll

Am Friedhofeingang im Grünen ragen
die steinernen Todesengel zu zweit.
Ihr Amt ist: der Friedhofgänger Leid
in heiliger Ruhe mitzutragen.

Jedoch wenn die Sommerlüfte scherzen,
wird ihnen das Amt zu bitter fast.
An Gräber verlorne Grameslast
drückt schwer auf die seraphischen Herzen.

Da lieben sie denn die Mittagstunde,
wenn aus der nahen Fabrik ein Schwarm
von Burschen und Mädchen ohne Harm
sich niederlässt auf dem grünen Grunde.

Es schweigt das Werkmaschinengedengel.
Der Schatten von Friedhofbäumen tut gut.
Es lacht und schwatzt das junge Blut
rings um die steinernen Todesengel.

Am Sockel des einen, rechts vom Wege,
lehnt so ein braunes Mannsbild und pfeift.
Sein Blick zuweilen hinüberschweift,
ob dort nichts Engelhaftes sich rege.

Ei doch, leibhaftig sitzt es im Grase,
psalliert aber auch kein Requiem,
schiesst lieber zuweilen ein Möcklein Lehm
dem Pfeifer wegüber an die Nase.

Wie unter tiefernsten Seraphmienen
Cupido verwegne Listen spinnt!
Der Mittag nur allzu schnell verrinnt.
Bald hämmern wieder die Werkmaschinen.

Die Engel mit stummem Blick sich sagen:
Das Völklein erwies uns wenig Ehr' —
dank ihm aber fällt 's nun minder schwer,
das Kreuz der Trauernden mitzutragen.

IM TEUFELSKELLER

Im Teufelskeller spaziert' ich heute,
grüngoldener Einsamkeit zur Beute.
Bald krachte ein Ast im Brausewind,
bald jubilierte ein Vogelkind,
und alles verwob sich, laut und leise,
zu einer seligen Märchenweise.

Auf dass mir nicht allzu selig wurde,
am Himmel oben ein Flugzeug surrte.
Es surrte so schön wie in mancher Nacht
die Bomber mit ihrer Höllenfracht . . . .
Drum, nehmt 's nicht übel, ihr «Himmelsgewalten»:
ich will's mit dem Teufelskeller halten!

DAS WUNDERPROJEKT

Im Teufelskeller spaziert' ich heute,
dem bösen Verkehrsproblem zur Beute.
Und als ich den Teufel kecklich fragte,
ob er's per Wunder zu lösen wagte,
da knackt' es im Nagelfluhgestein:

«Ihr müsst nur Alle recht christlich sein,
— dann geht der Reiche durch's Himmelstor,
durch's Nadelöhr das Kamel zuvor
und glatt wie das Grosstier durch sein Oehr
durch euern Stadtturm der Grossverkehr.
Sollt' aber dies Wunder nicht genügen,
der Christenmut wird euch nicht betrügen:
der Glaube, der Berge versetzen kann,
bewegt auch den Schlossberg nach euerm Plan.
Nur lasst euch vernünftig Zeit dazu!
Wenn einst von der Teufelskellerfluh
kein Stein auf dem andern mehr will stehn,
dann mag solch Wunder an euch geschehn.»

Unter dem Titel «Der Optimystiker» hat der Badener Journalist Robert Mächler eine Sammlung humoristischer Gedichte veröffentlicht (Verlag W. Gropengiesser, Zürich).